

Gemeinde Cham im Wandel | Fortsetzung von Seite 1

eine grosse Mehrheit sehr gerne in Cham. In anderen Fragen gehen die Meinungen jedoch deutlich auseinander. Viel Fingerspitzengefühl dürfte insbesondere bei den Grünflächen gefragt sein. 55 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben an, dass Cham genügend begrünt sei, die restlichen 45 Prozent empfinden das Gegenteil.

Unterschiedliche Bedürfnisse

Bei einer weiteren Umfrage, durchgeführt von der Jugendarbeit Cham im Juni 2019, stellte sich heraus, dass der öffentliche Raum in Cham sehr beliebt ist und die Aufenthaltsorte, die den Bürgern zur Verfügung stehen, für unterschiedliche Zwecke genutzt werden. Oftmals werden dieselben Plätze sowohl für sportliche als auch für erholsame Aktivitäten besucht.

Auftaktkonferenz im September

Der nächste Schritt in der Ortsplanungsrevision wird die Auftaktkonferenz am 13. und 14. September sein. Von diesem Anlass erhofft sich die Gemeinde Inputs der Chamer Bevölkerung und sucht aktiv das Gespräch mit den Einwohnern. Der Gemeinde Cham ist es ausserdem wichtig, die Jungen in die Vision 2040 einzubeziehen. Aus diesem Grund lud sie alle 16- bis 25-Jährigen die in Cham sesshaft sind, mit einem persönlichen Schreiben an die Auftaktkonferenz ein.

Ergebnisse im Jahr 2020

Aus den gewonnenen Erkenntnissen wird die Gemeinde Cham ein Ergebnis erarbeiten. Grossen Einfluss wird selbstverständlich auch das neue Planungs- und Baugesetz des Kantons Zug haben, das mitunter einer der Gründe für die neue Ortsplanungsrevision ist. Das Ergebnis wird schliesslich an einer weiteren Konferenz im Frühjahr 2020 präsentiert werden.



Rolf Ineichen, Gemeinderat und Vorsteher Planung und Hochbau. z.V.g.



Die Ortsplanungsrevision «Vision 2040» zeigt die verschiedenen Ziele der Raumentwicklung in der Gemeinde Cham bis 2040 auf. z.V.g.



Wie wohl Cham im Jahr 2040 aussehen wird? Eines ist klar, die Bevölkerung kann mitbestimmen. z.V.g.



z.V.g.

Grosse Herausforderung

Natürlich bringt die Ortsplanungsrevision auch Schwierigkeiten mit sich. Auf Anfrage bei der Gemeinde Cham konnte Rolf Ineichen, Vorsteher Planung und Hochbau, folgende Auskunft geben: «Es steht bereits fest, dass aufgrund der aktuellen Gesetzeslage in den kommenden 15 bis 20 Jahren keine grösseren Flächen für private Bauvorhaben eingezont werden können. Entsprechend wird sich die bauliche Entwicklung massgebend innerhalb des bestehenden Siedlungsgebietes abspielen. Die grosse Herausforderung der gesamten Orts-

planungsrevision wird sein, gute und praktikable Lösungen zu finden, die für die Entwicklungen im bereits gebauten Raum eine hohe räumliche Qualität gewährleisten.» Eine weitere Schwierigkeit wird sein, die vielseitigen Interessen der Chamer Bevölkerung bestmöglich umzusetzen. Hierzu meint Ineichen: «Es gibt in allen Themenfeldern divergierende Interessen und Haltungen in der Bevölkerung. Eine Vision 2040 und darauf basierend ein Raumentwicklungskonzept, das jedem Chamer zu 100 Prozent entspricht, wird nie möglich sein. Es gilt, einen guten und tragfähigen Konsens zu

finden, der aber hoffentlich auch einer 'Vision' gerecht werden kann.»

Fazit

Die Chamer Bevölkerung darf gespannt sein, wie sich ihre Gemeinde in Zukunft entwickeln wird. Aktives Mitwirken, Ideensammeln und reger Austausch unter den Bewohnern dürfte ein Ergebnis bringen, das für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Der Input junger Chamer ist hierbei sehr gefragt. Für ein frisches, vielseitiges und natürlich «heimeliges» Cham.

■ redaktion@zugerwoche.ch

Die Raiffeisen Zuger-Trophy gastiert im wunderschönen Ägerital

Letzten Sonntag ging die Etappe Menzingen zu Ende. Bis am 4. Oktober 2019 läuft nun die Running-Etappe 06_Ägerital und die Mountain-Etappe 06_Oberägeri-Raten.

Kanton Das Menzinger Abschlusswochenende war ein eher trübes. Dies hinderte die Trophy-Cracks aber nicht daran, nochmal ihre Bestleistungen abzurufen und Streckenrekorde auf den Asphalt zu legen. Wieder gewann der Chamer Philipp Arnold fünf der sechs Kategorien. Bei den Damen heissen die Running-Trophy-Siegerinnen Andrina Lustenberger (kurz), Joanna Murphy (mittel) und Rita Wicki (lang). Bei der Mountain-Trophy gewannen Conny Odermatt den Laufwettbewerb mit neuem Streckenrekord, Andrea Lauffer die Kategorie Rennvelo und Eveline Villiger verbesserte ihren eigenen Streckenrekord mit dem Mountainbike. Kevin Zürcher sicherte sich den Sieg, der nicht an Philipp Arnold ging. Zürcher war der schnellste Rennvelofahrer.

Abschluss im Ägerital

Für viele ist es die Krönung der Trophy-Saison: die 17,2 Kilometer rund um den Ägerisee. Tatsächlich ist die Strecke an einem schönen Herbsttag ein Traum. Bruno Schuler, Etappenverantwortlicher und OK-Präsident des Ägeriseelaufes, pflichtet



Die Runde um den Ägerisee ist und bleibt ein Bijou. z.V.g.

bei: «Unsere Etappe bietet auf der kurzen und mittleren Strecke ein abwechslungsreiches Profil mit vielen knackigen Passagen auf unterschiedlichem Untergrund. Und die lange Strecke um den See ist und bleibt ein Bijou.»

Längste Bergetappe

Bei der Mountain-Trophy sorgt Roland Müller, Mitglied des Veloclub Ägeri, für den Unterhalt und charakterisiert die Strecke wie folgt: «Nach einem ersten Anstieg folgt ein

eher flacherer Mittelteil und zum Schluss gibt's auf dem letzten Kilometer noch einmal die Möglichkeit, sich in der knackigen Steigung voll zu verausgaben. Für die geleisteten Strapazen wird man mit dem herrlichen Ausblick auf das Rategenbiet und das Ägerital belohnt.» Die Strecke von Oberägeri auf den Raten ist mit ihren sechs Kilometern die mit Abstand längste Bergstrecke. Und somit eine würdige Abschlussetappe für die Mountain-Trophy.

Raiffeisen Zuger-Trophy

Alle weiteren Informationen, aktuelle Etappen, Ranglisten etc. finden Sie im Internet unter: www.zuger-trophy.ch



ZEITGEIST

Weihnachtsmarkt?



Von Dany Kammüller

Auf der Homepage des Zuger Weihnachtsmarktes für das Jahr 2019 steht geschrieben: «Infolge der kürzlich begonnenen und rund anderthalbjährigen SBB-Sanierung Zugersee Ost kann die Zeughausgasse nicht für Veranstaltungen gesperrt werden. Aus diesem Grund hat das OK entschieden, 2019 keinen Weihnachtsmarkt durchzuführen. Wir werden diese Pause nutzen, um nächstes Jahr mit neuen Ideen wieder auf Sie zuzukommen!»

Echt jetzt? Ja, Tatsache! Es gibt in diesem Jahr in der Stadt Zug keinen Weihnachtsmarkt, weil man eine Strasse nicht dichtmachen kann. Da stellt sich mir die Frage, ob es in der Stadt Zug denn wirklich keinen anderen Platz gibt, auf dem man diesen doch sehr beliebten Markt ausnahmsweise hätte durchführen können? Zum Beispiel auf dem Landsgemeindeplatz, dem Stierenmaktgelände oder auch in der Zuger Altstadt? Sind unsere Stadtväter und -Mütter wirklich so unflexibel?

Echt jetzt? Ja, Tatsache! Doch damit nicht genug, auch in Hünenberg wurde ein traditioneller Anlass abgesagt. Die Chilbi fand wegen dem ESAF nicht statt, weil die Chilbi traditionsgemäss jeweils am Namenstag des Bartholomäus am 24. August oder am Sonntag danach stattfand. Ein Verschiebedatum kam, aus welchen Gründen auch immer, nicht infrage.

Echt jetzt? Ja, Tatsache! Was folgt wohl als Nächstes? Wird vielleicht schon bald die Fasnacht abgesagt, weil es in unseren Gefilden zu wenig Schnee hat? Mit der Fasnacht soll ja, der Überlieferung nach, der Winter ausgetrieben werden. Dann können wir ja auch den Samichlaus absagen, der auf den nackten Strassen mit seinem Schlitten nicht mehr fahren kann. Es sei denn, der «Saminigginägi» zeigt sich innovativ und montiert Räder an seinen Schlitten, den er an Weihnachten dem Weihnachtsmann vermieten kann. So wird aus der Not eine Tugend.

Echt jetzt? Ja, Tatsache! Das ist wohl oder übel der Lauf der Zeit, mit dem wir uns wahrscheinlich über kurz oder lang abfinden müssen. Traditionen sterben irgendwann aus oder werden mal soeben verschoben. Nicht immer, aber immer öfter ... ■ redaktion@zugerwoche.ch